

«Der tote Winkel»

Viele wissen es nicht: Bei Lastwagen gibt es an der rechten Seite eine Zone, die für den Lenker trotz Rückspiegeln unsichtbar bleibt – der tote Winkel. Die meisten Zweiradfahrer haben keine Ahnung von der Gefahr, in die sie sich begeben, wenn sie dicht rechts neben einem Lastwagen vorfahren oder anhalten. Unter Leitung von Sherm Wuffli von der Repol Zofingen wurden alle Sechstklässler der Zofinger Schulhäuser kompetent darüber informiert. Auf dem Bild die 5./6.-Klässler der Schule Mühlethal. (KBZ)



ZUM GEDENKEN

Marie Morach-Fretz, Walterswil

Jetzt wären die Tage, an denen Marie Morach wiederum in ihrem Garten anzutreffen wäre, wo sie, solange sie im Rothacker wohnte, mit Liebe und Hingabe setzte und jätete und so den Frühling mit seinen Blumen willkommen hiess. Doch Marie Morach hat diese hiesige Welt am 6. Februar im Alter von fast 95 Jahren im Altersheim Rondo in Safenwil für immer verlassen.



Sie kam am 25. Juli 1920 als Jüngstes in einer kleinen Bauernfamilie in Bottenwil auf die Welt. Da der Vater einer Arbeit in Zofingen nachging, musste sie zusammen mit ihren Geschwistern ihrer Mutter schon früh in Haus, Hof und Garten helfen. Nach der Schule suchte sie sich eine Arbeit. Wählerisch durfte man wegen der

hohen Arbeitslosigkeit damals nicht sein. Ihre erste Stelle fand sie in Zofingen, wo sie nach anderthalb Stunden Fussmarsch über den Berg und durch den Wald kleine Schmuckdöschen mit Samt überziehen musste. Eine Arbeit, die grosse Geschicklichkeit verlangte und ihr Freude bereitete. Ihre künstlerische Ader wurde schon sehr früh sichtbar, zeichnete sie doch fürs Leben gern alte Häuser und die Landschaftsbilder ihrer näheren Umgebung. Ihre Mutter unterstützte das Talent und schenkte ihr Ölfarben und Pinsel. Nun entstanden die ersten Bilder auf Leinwand.

Beim Ausbruch des Krieges kam der Export zum Erliegen und Marie verlor die Arbeitsstelle. Der Vater wurde eingezogen. In der Folge musste die Familie den Bauernbetrieb aufgeben. In Zürich fand sie nacheinander in mehreren Herrschaftshaushalten eine neue Beschäftigung. Eine glückliche Zeit brachte sie schliesslich in einer Arztfam-

lie, wo sie neben den Hausarbeiten zusätzlich die Kinder zu betreuen hatte. In der Freizeit durfte sie hier ihr Maltalent im Arbeitszimmer des Arztes weiter pflegen.

Nach dem Krieg folgte sie ihrem Heimweh. Auch Arbeit war jetzt in ihrer Heimat wieder zu finden. 1946 begegnete sie ihrem Mann Max Morach vom Rothacker an einem Tanzsonntag im Bad Luterbach. Es war Liebe auf den ersten Blick, doch bis zur Heirat in der Stadtkirche in Zofingen vergingen noch zwei Jahre. Ein Jahr später durfte sich das Paar über seinen ersten Sohn Rolf freuen. Auf den Tag genau drei Jahre später schenkte sie ihrem Mann ein Zwillingpaar. Damit der Arbeit nicht genug, ihre Schwiegermutter erkrankte und bedurfte jahrelang intensiver Pflege.

Erst nachdem die Kinder selbstständig geworden waren, fand sie wieder Zeit für ihr altes Hobby. Ihre zahlreichen Landschaftsbilder – eine besondere Vorliebe galt den Winterlandschaften – durfte sie

in mehreren Ausstellungen erfolgreich präsentieren.

Als ihr Mann im Jahre 2003 plötzlich verstarb, mochte sie nicht mehr allein im eigenen Hause sein. Sie folgte mehr der Vernunft als dem Herzen, als sie in das Altersheim Rondo in Safenwil einzog. Viele Jahre genoss sie hier noch ihre grosse Vitalität und malte kleine Kunstwerke für Freunde und für den Basar. Ihr Zimmer im «Rondo» glich mehr einer Galerie als einem Schlafzimmer. Sie schätzte die häufigen Besuche lieber Angehöriger und Freunde. Der Hinschied ihres ältesten Sohnes brach wohl ihr Herz, denn nun machten sich das hohe Alter und die Lebensmüdigkeit verstärkt bemerkbar.

Mit Marie Morach ist ein kostbarer Mensch gegangen. In nahezu allen ihren Bildern – der Besuch einer Kunstausbildungsstätte war ihr nie möglich – finden sich Wege und Strassen. Sie waren quasi ihr unausgesprochenes Lebensmotto, denn Marie war zeitlebens auf dem Weg

zu ihren Mitmenschen: Sie pflegte ihre Schwiegermutter bis zum Tode, sie sorgte und kochte für den vergesslichen Schwiegervater, sie besuchte Kranke, hatte ein offenes Ohr für die Sorgen und Beschwerden ihrer Mitmenschen, brachte da und dort ein Geschenklein hin und brachte Freude. Sie postete für Leute, für die der Weg ins Lädli nicht mehr zu meistern war oder brachte ihnen sogar eine Mahlzeit. Nie vernahm man ein böses Wort aus ihrem Munde. Marie Morach war im biblischen Sinne eine Dienerin. Das Dorf ist durch ihren Weggang ins Altersheim menschlich ärmer geworden. Auch im Altersheim hat sie durch ihre Anwesenheit, ihr Malen, ihren Frohsinn und Humor sowie durch ihre vornehm zurückhalten- de Art noch vielen viel gegeben. Mit ihrem Hinschied hat sie alle nun endgültig verlassen. Es bleibt die Erinnerung an einen hochgeschätzten lebenswürdigen Menschen. (M.S.C.)

4800 Zofingen, 23. April 2015

*Wenn Ihr mich sucht,
sucht mich in Euren Herzen.
Wenn Ihr mich dort findet,
dann lebe ich in Euch weiter.*

Todesanzeige

Nach geduldig ertragener Krankheit wurde unser Lieber Vater, Schwiegervater, Opa, Schwager, Cousin, Onkel und Götti

Walter Stauber-Pabautz

28. Januar 1936 – 23. April 2015

im achtzigsten Lebensjahr von seinem Leiden erlöst.

In stiller Trauer:

Dres, Rudolf und Gisela Stauber-Reichmuth, Dänikon ZH
mit Alain und Jacqueline
Walter und Jessica Stauber-Horyna, Zofingen
mit Fabienne

Anstelle von allfälligen Blumenspenden gedenke man des Vereins Spitex Zofingen/Mühlethal, Postkonto 50-5311-2, Raiffeisenbank Region Zofingen, Safenwil, Konto 49697.52, (Vermerk: Walter Stauber).

Traueradresse: Walter Stauber, Rösslimattstrasse 10, 4800 Zofingen

SteinKunst
Scheidegger & Kunz GmbH

Scheidegger und Kunz
Steinkunst GmbH
Rishaldenweg 9
4852 Rothrist
Telefon 062 752 42 32
www.sk-steinkunst.ch
info@sk-steinkunst.ch

- Grabmalkunst
- Grabgestaltung mit Natursteinkiesel
- Natursteinbrunnen für Innen und Aussen
- Gartenschmuck und Skulpturen
- Geschenkartikel in Naturstein
- Reinigung von Naturstein

Bei uns werden alle Werke individuell gestaltet. Daher ist und bleibt jede Arbeit ein Einzelstück!

Auf telefonische Voranmeldung nehmen wir uns gerne Zeit, Sie persönlich und kompetent zu beraten.

NEU

- Autorisierte Annahmestelle für Todesanzeigen (Zofinger Tagblatt AG)
- Individuelle Gestaltung Ihrer Trauerdrucksachen

**Gott sagt: Ich will unter ihnen wohnen
und mit ihnen gehen.**

2. Korinther 6, 16